



# PROZESSCHRITTE

## zur schweizweiten Anwendung von schulischen Instrumenten an der Nahtstelle 1 in Verbindung mit anforderungsprofile.ch, mit Fokus auf die «Berner Kompetenzraster» und «Mindsteps»

*Erarbeitet von der Steuergruppe im EDK-Projekt «anforderungsprofile.ch: schulische Instrumente für die Berufswahl und -vorbereitung», zur Kenntnis genommen von der Begleitgruppe am 30. März 2021*

### I Kontext: das EDK-Projekt

Das EDK-Projekt «anforderungsprofile.ch: schulische Instrumente für die Berufswahl und -vorbereitung» ist an der Nahtstelle positioniert und stellt Instrumente zur Verfügung, welche die schulischen Kompetenzen der Schüler/innen mit den schulischen Anforderungen der beruflichen Grundbildungen verknüpfen. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Übergangs an der Nahtstelle I.

Die Analyse in der Auslegeordnung sowie die externe Expertise haben die «Berner Kompetenzraster», «Mindsteps» des Bildungsraums Nordwestschweiz sowie die Bescheinigung der überfachlichen Kompetenzen des Kantons VS bzw. der CIIP als geeignete Instrumente identifiziert, um die Kompetenzen aus den regionalen Lehrplänen der obligatorischen Schule mit den schulischen Anforderungen der Berufslehren zu verbinden.

### II «Berner Kompetenzraster»

In der Verantwortung des Volksschulamts und des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern wurden Kompetenzraster für Mathematik und Deutsch als Erstsprache erarbeitet. Für die Mehrzahl der Berufslehren, die im Kanton Bern ausgebildet werden, wurden in Abstimmung mit dem Lehrplan 21 sowie den entsprechenden Bildungsverordnungen die schulischen Kompetenzen in Mathematik und Erstsprache festgehalten und mit Aufgaben aus den Lehrmitteln für die Sekundarstufe I hinterlegt.

Im Vordergrund steht die Vorbereitung auf den erfolgreichen Berufseinstieg, also die *Berufsvorbereitung*. Die Ergebnisse aus den Musteraufgaben der Kompetenzraster ermöglichen es den Schüler/innen, sich zielgerichtet und individuell auf den zukünftigen Schulunterricht im gewählten Beruf vorzubereiten.

Nach dem Vorbild des Kantons BE sollen die Kompetenzraster in der ganzen Schweiz als Aufgabensammlung für die individuelle Förderung verwendet werden können. Für die lateinische Schweiz werden sie dafür auf den PER und den Piano di studio angepasst, was die Neu-Erarbeitung der Kompetenzraster in Französisch und Italienisch bedeutet und somit über eine reine Übersetzung des Instruments hinausgeht. Dazu wird ein paralleles Projekt in Zusammenarbeit mit der CIIP lanciert.

### III Prozessschritte für die Kompetenzraster

Im Rahmen des EDK-Projekts werden konkrete Prozessschritte vorgeschlagen, die bei der Ausrollung der «Berner Kompetenzraster» auf die gesamte Deutschschweiz zum Zuge kommen. Diese Schritte sind in fünf Handlungsfelder eingeteilt: A. zentrale Koordinationsstelle, B. Prozesskompetenz, C. Vernetzung Sekundarstufe I – Sekundarstufe II, D. laufende Anpassungen und E. Webplattform.

#### A. Zentrale Koordinationsstelle

- Im Zentrum der Schweizweiten Ausrollung steht die nationale Koordinationsstelle, welche das Projekt insgesamt begleitet und die Kantone bei der Einführung und Verwendung des Instruments betreut. Sie ist die «Hüterin» des Wissens und der Erfahrung im Sinne von Good Practice Beispielen. Ihr zur Seite gestellt wird eine Begleitgruppe, die das Projekt überwacht, die Anspruchsgruppen aus den verschiedenen Schulstufen und Institutionen vertritt und die Weiterentwicklung des Instruments initiiert und begleitet.
- Die zentrale Koordinationsstelle begleitet die Kantone bei der Einführung (siehe B. Prozesskompetenz) und unterstützt die Vernetzung zwischen den Akteuren der Sekundarstufe I und Berufsschulen sowie mit der Arbeitswelt und weiteren Partnerorganisationen (siehe C. Vernetzung).
- Sie ist dafür verantwortlich, im System Anpassungen in Folge der Berufsentwicklungsprozesse vorzunehmen (siehe D. laufende Anpassungen).
- Weitere Aufgaben der zentralen Koordinationsstelle sind: Weiterentwicklung, Pflege und Betreuung der Website, Zusammenarbeit mit Hersteller-/Wartungsfirma (siehe E. Webplattform); Beantwortung der Anfragen von Benutzer/innen (im Sinne eines «Single Point of Contact»).
- Kantonale Projektleitungen: die zentrale Koordinationsstelle arbeitet eng mit einer oder mehreren zuständigen Person auf Ebene Kanton zusammen. Eine Rollenbeschreibung als Hilfestellung für die Kantone befindet sich im Anhang.

#### B. Prozesskompetenz

- Das Wissen über den Prozess ist zentral für einen erfolgreichen Aufbau und schliesslich eine erfolgreiche Nutzung des Instruments in den Kantonen der Deutschschweiz und später in der lateinischen Schweiz. Die nationale Koordinationsstelle (A.) begleitet die Kantone in diesem Prozess und stellt das Wissen zur Verfügung.
- Eine Vertretung der zentralen Koordinationsstelle informiert die Entscheidungsträger im Kanton über das Projekt. Im gemeinsamen Austausch können offene Fragen und Kriterien besprochen werden. Der Kanton bezieht seine politischen Entscheidungsträger entsprechend der herrschenden Usanz in den Entscheidungsprozess ein.
- Der Einbezug der relevanten Akteure ist eine Gelingensbedingung; für eine gute Einführung ist die Akzeptanz sowohl in der Volksschule wie auch bei den Berufsfachschulen und daher ein gemeinsamer Entscheid zentral. Anschliessend werden die Art der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen der Sekundarstufe I und II geklärt (siehe auch C. Vernetzung).
- Ein detaillierter Umsetzungsprozess als Hilfestellung für die Kantone befindet sich im Anhang.

### **C. Vernetzung zwischen Sekundarstufe I und II sowie mit der Arbeitswelt**

- Die grosse Chance dieses Instruments an sich, aber auch beim Aufbau und bei der Verwendung der Kompetenzraster liegt im Austausch zwischen den Lehrpersonen der Sekundarstufe I und II. Im Austausch können die gemeinsame Sprache und das Verständnis zwischen den Stufen gefördert werden. In sogenannten Tandems mit Lehrpersonen beider Stufen können die Anforderungen des Lehrplans 21 mit den Anforderungen der Bildungsverordnungen der Grundbildungen in Übereinstimmung gebracht werden. Wenn gleiche Begrifflichkeiten verwendet werden und im Berufswahlprozess kontinuierlich zusammengearbeitet wird, profitieren nicht zuletzt auch die Schüler/innen.
- Dieser Austausch kann im Rahmen von bereits existierenden Weiterbildungsangeboten für Berufsfachschul-Lehrpersonen zum Thema Lehrplan 21 stattfinden.
- Die nationalen sowie regionalen / kantonalen Berufsverbände werden zu Beginn vom kantonalen Berufsbildungsamt über das Projekt informiert und später zur Stellungnahme zu den erarbeiteten Kompetenzanforderungen in ihren Berufen eingeladen.
- Eine konkrete Hilfestellung zur Vernetzung der Sekundarstufe I und II befindet sich im Anhang.

### **D. Laufende Anpassungen aufgrund von Berufsrevisionen**

- In der Verantwortung der Trägerschaften müssen Berufslehren alle fünf Jahre einer Überprüfung unterzogen werden. Wenn es der Arbeitsmarkt erfordert, werden die Bildungsinhalte angepasst, aktualisiert und ergänzt. Dies hat zur Folge, dass auch die Anforderungen in den Kompetenzrastern eventuell neu angepasst werden müssen.
- Die SBBK-Kommission Berufsentwicklung hat den Überblick über alle laufenden und kommenden Berufsrevisionen und liefert der zentralen Koordinationsstelle die nötigen Informationen.
- Nach einer Revision kontaktiert die zentrale Koordinationsstelle die für den Beruf bestimmte «Lead-Schule», welche für die Überprüfung der Kompetenzraster zuständig ist. Diese überprüft, ob und welche Anforderungen allenfalls angepasst werden müssen und vernehmlasst sie in den Kantonen, die sich an den Kompetenzrastern beteiligten sowie bei der zuständigen Organisation der Arbeitswelt.
- Ein detaillierter Ablauf als Hilfestellung für die Kantone befindet sich im Anhang.

### **E. Webplattform**

Zu Beginn des Projektes wird für die Schweizweite Ausrollung auf dem Berner Instrument aufgebaut und dessen Internetauftritt verwendet. Nach der Pilotphase mit den ersten interessierten Kantonen wird beurteilt, welche Mittel zur Verfügung stehen, die Internetseite zu erweitern, «Kantons-neutral» darzustellen und allenfalls auf einer existierenden und etablierten Plattform zu integrieren.

## **IV «Mindsteps»**

Die Aufgabensammlung «Mindsteps» knüpft konzeptionell und testtheoretisch an die «Checks» des Bildungsraums Nordwestschweiz an und entwickelt diese weiter. «Mindsteps» basiert auf dem Leitsatz «Lernen sichtbar machen» nach John Hattie. Die Datenbank stellt den Schulen eine Sammlung von 31'200 Aufgaben für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik zur Verfügung. Die Aufgaben sind im zweiten und dritten Zyklus des Lehrplans 21 verortet und bilden somit den Kompetenzerwerb und die Themen von der 3. Klasse der Primarschule bis zur 3. Klasse der Sekundarstufe I ab. Die Lehrpersonen können Aufgabenserien gezielt für ihren Unterricht zusammenstellen, während die Schülerinnen und Schüler «Mindsteps» selbständig im Unterricht oder nach der Schule für die *Berufswahl* nutzen können. Das daraus gewonnene Feedback kann für die individuelle Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler («was

kann ich und was kommt als nächstes?»), als auch für die Schul- und Unterrichtsentwicklung («wie wirksam ist mein Unterricht?») genutzt werden.

Nach dem Vorbild des Kantons SO soll «Mindsteps» in der ganzen Schweiz als datenbankgestützte Aufgabensammlung für die individuelle Förderung verwendet werden können. Dabei geht es darum, «Mindsteps» für die Standortbestimmung beim Eintritt in die Berufslehre und als komplementäres Werkzeug in den Stütz- und Förderkursen der Berufsfachschulen im ersten Lehrjahr zu nutzen. Für die lateinische Schweiz soll «Mindsteps» auf den PER und den Piano di studio angepasst werden, was ebenfalls eine Neu-Erarbeitung in Französisch und Italienisch bedeutet und somit über eine reine Übersetzung des Instruments hinausgeht. Dazu wird ein paralleles Projekt in Zusammenarbeit mit der CIIP lanciert.

## V Prozessschritte für «Mindsteps»

Die oben beschriebenen Prozessschritte A. bis E. der Kompetenzraster gelten auch für das Instrument «Mindsteps». Zusätzlich müssen für die flächendeckende Verfügbarmachung folgende Punkte beachtet werden:

1. Die Nutzung von «Mindsteps» basiert auf einem Lizenzvertrag. Die interessierten Kantone melden dem Institut für Bildungsevaluation der Uni ZH die Schulen und die zugehörigen Schulleitungen.
2. Die technischen Voraussetzungen und die administrativen Abläufe müssen zu Beginn geklärt werden, insbesondere die Weitergabe der Ergebnisse der Leistungsmessung von der Sekundarstufe I an die Sekundarstufe II. «Mindsteps» kann in das BYOD-Konzept der Schulen eingebettet werden, was eine Chance des Instruments darstellt, weil es damit auch das selbstorganisierte Lernen fördert.
3. Im Rahmen der Fortbildung der Lehrpersonen und bei der Erarbeitung von schulischen Förderkonzepten kann das Instrument «Mindsteps» eingeführt werden.
4. Die Umsetzung in den Schulen der Sekundarstufe I geschieht entlang je kantonaler Vorgaben. Die Lehrpersonen sind frei, «Mindsteps» nach ihren Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Schüler/innen einzusetzen.
5. Die Umsetzung in den Schulen der Sekundarstufe II geschieht im Rahmen der Standortbestimmung und der individuellen Förderung bei Lehreintritt. Die Ergebnisse der Leistungsmessung aus der Sekundarstufe I können für die Passung bei Lehrbeginn, für die Diagnostik und Beratung und / oder für die Ermittlung der Kompetenzstufe mit adaptiven Aufgabenstellungen beigezogen werden. «Mindsteps» kann für das individuelle, begleitete und selbstgesteuerte Lernen zur Schliessung von schulischen Lücken im ersten Lehrjahr verwendet werden.

## VI Finanzen

Im Rahmen des EDK-Projekts wurde ein Finanzierungsantrag an das SBFI gestellt, so dass der Bund die Kosten des Projekts im Sinne einer Anschubfinanzierung mitträgt. Die geleisteten Vorarbeiten des Kantons Bern, des Bildungsraums Nordwestschweiz sowie der Projektleitenden und Arbeitsgruppenmitglieder werden als Vorleistungen miteinberechnet. Insbesondere für die Webplattform soll die Beteiligung der einzelnen Kantone sehr gering gehalten werden durch den Einbezug der Bundesmittel.

### *«Berner Kompetenzraster»*

Die Finanzierungs- und Entschädigungsfragen werden rechtzeitig geklärt in Bezug auf die Personalkosten der Projektleitung im Kanton, der Leitung in Berufsfachschule(n), den Einsatz der weiteren Rollen sowie in Bezug auf die Sachkosten zu Spesen, Schulungen / Informationsanlässe und Dienstleistungen Dritter.

«Mindsteps»

«Mindsteps» basiert auf einer Finanzierung durch Lizenzverträge. Momentan belaufen sich die Kosten auf 20.- Franken pro Schüler/in. Wenn eine Kantonslizenz angeschafft wird, fällt dies kostengünstiger aus.

## VII Fazit

Die Ausrollung der beiden Instrumente «Berner Kompetenzraster» und «Mindsteps» in der lateinischen Schweiz ist nach dem ähnlichen Modell möglich, wie es hier beschrieben wird. Aus technischer Sicht ist es sogar sehr einfach machbar, die Instrumente für die Romandie und das Tessin zur Verfügung zu stellen. Inhaltlich braucht es eine fundierte Überarbeitung der Aufgaben, da sie auf dem PER und dem Piano di studio basieren. Diese Überarbeitung kann analog dem Vorgehen in der Deutschschweiz durchgeführt werden, indem Fachdidaktiker/innen im Austausch mit den Lehrpersonen der Sekundarstufe I und mit Unterstützung der Pädagogischen Hochschulen die Aufgaben erarbeiten. In der Verantwortung der CIIP wird diese Vorgehensweise in einem parallel laufenden Projekt aufgegleist.

## VIII Arbeitspapiere als Anhang

Zu A.: kantonale Rollen und Verantwortlichkeiten, 07.05.2021

Zu B.: Prozesskompetenz aufbauen, 07.05.2021

Zu C.: Vernetzung Sekundarstufe I und II, 07.05.2021

Zu D.: Ablauf zu Anpassungen der Kompetenzraster, 07.05.2021

## IX Literatur

Geschäftsstelle EDK/SBBK. *Anforderungsprofile.ch: schulische Instrumente für die Berufswahl und -vorbereitung. Arbeitspakete 1a), 1b) und 1c). Auslegeordnung zu den bestehenden Instrumenten zur Berufswahl, zur Berufsvorbereitung und zur Situation in der lateinischen Schweiz.* 16.10.2020.

EDK (2006). *Leitlinien zur Optimierung der Nahtstelle obligatorische Schule – Sekundarstufe II.* <http://www.edk.ch/dyn/24187.php>

EDK (2011). *Projekt Nahtstelle: Schlussbericht.* <http://www.edk.ch/dyn/24187.php>  
Häfeli, K., und Schellenberg, C. (2009). *Erfolgsfaktoren in der Berufsbildung bei gefährdeten Jugendlichen*, Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektion (EDK).

313.1-2.3.2

